

Stil

No. 1 März/April 2011

DIE WELTWOCH

*En plus:
"ICH BIN WEIBLICH"
— Vincent Cassel.
Seite 16*

Im Hotel mit
TOM FORD



Fr. 10.-
Euro 7.-

Inhalt 1

Das Fashion-Must-have dieses Frühjahrs – die erste Damenkollektion von Tom Ford

Seite
44



«Mrs Tom Ford»

(Schwarzer Smoking mit Kummerbund von TOM FORD.)

MÄRZ/APRIL 2011

Inhalt 2

- 6 EDITORIAL**
- 14 MITARBEITER
DES MONATS**
- 16 «MEINE MODE, MEINE
MÄNNLICHKEIT»
Von Vincent Cassel**
- 20 MVHs DIGEST
Branchenreport**
- 22 MUST-HAVES
FASHION**
- 32 MUST-HAVES
DUFT**
- 36 MUST-HAVES
BEAUTY**
- 40 MUST-HAVES
UHREN**
- 42 MUST-HAVES
SCHMUCK**
- 58 FREIE GRASKULTUR
Der Garten von
Miriam Rothschild**

Freie Graskultur
AB SEITE 58

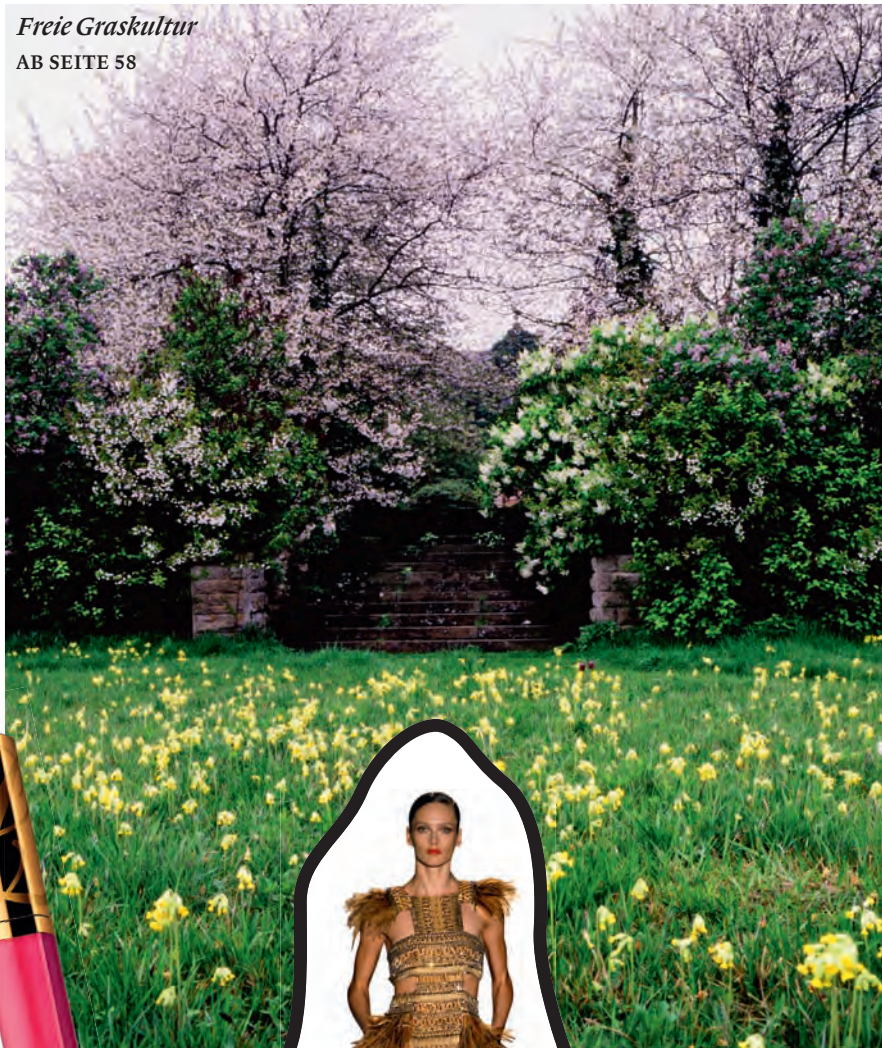


Bild ANDREW LAWSON, Illustration GIAN GISIGER

Must-haves Schmuck
SEITE 42



*Must-haves
Fashion*
AB SEITE 22



Must-haves Uhren
SEITE 40



Must-haves Duft
AB SEITE 32



*Must-haves
Beauty*
AB SEITE 36

Rolling Style
SEITE 24



MÄRZ/APRIL 2011

S10



62 DER CHEF
Unternehmens-
porträt
von Hugo Boss

68 CLINIQUE FÜR
DIE HAUT
Die Geschichte der
ersten Pflegecreme,
die nicht riecht

72 DIE SEITEN FÜR DEN
MANN No. 1
Porsche Panamera 4

74 «MEIN MALLORCA»
von Nessrin Gräfin zu
Königsegg



Die Kochende
Bank
AB SEITE 80

Clinique für
die Haut
AB SEITE 68



76 DIE SEITEN FÜR DEN
MANN No. 2
Mädchen

78 DIE KOCHENDE BANK
Kulinarik

82 FRAGEBOGEN
Pierre Aulas,
Duft-Créateur

83 BEZUGSQUELLEN

MÄRZ/APRIL 2011

HERAUSGEBERIN: Weltwoche Verlags AG
Förrlibuckstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich
REDAKTION: Telefon: 043 444 57 00
Fax: 043 444 56 69
E-Mail: redaktion@weltwoche.ch
E-Mail: leserbriefe@weltwoche.ch
VERLAG: Telefon: 043 444 57 00
Fax: 043 444 56 07
E-Mail: verlag@weltwoche.ch

INTERNET: www.weltwoche.ch

ABO-SERVICE: Telefon: 043 444 57 01
Fax: 043 444 50 91
E-Mail: aboservice@weltwoche.ch
Weltwoche: Jahresabonnement Inland Fr. 218.–
(inkl. MwSt.)
Weltwoche Stil: Jahresabonnement Inland Fr. 35.–
(inkl. MwSt.)
Weitere Angebote für In- und Ausland unter
www.weltwoche.ch/abo
E-MAIL-ADRESSEN:
vorname.name@weltwoche.ch

GRÜNDER:
Karl von Schumacher (1894–1957)
VERLEGER UND CHEFREDAKTOR:
Roger Köppel
REDAKTIONSLEITER:
Mark van Huisseling
CREATIVE DIRECTOR:
Mirko Borsche
ART-DIRECTION/LAYOUT:
Alexis Zurflüh, Gian Gisiger
PRODUKTIONSCHEF:
David Schnapp
FOTOPRODUKTION/BILDREDAKTION:
Christophe Bosset, Duong Nguyen
PRODUKTION:
Oliver Schmuki

KORREKTORAT: Cornelia Bernegger
und Rita Kempter (*Leitung*),
Sybille Brüttsch-Prévôt, Eva Koenig,
Dieter Zwicky

MITARBEITER DIESER AUSGABE:
Art/Bild: Jean-Philippe Delhomme,
Gian Gisiger, Tom Haller, Lyndon Hayes,
Raphael Just, Ruth Küng, Andrew Lawson,
Henrik Puriénne, Vesa Sammalisto,
Daniel Schnitterbaum, Jonas Unger,
Alexis Zurflüh

Text/Redaktion:
Pierre Aulas, Sandra Bauknecht,
Martin Bisang, Vincent Cassel,
Valeska Jansen, Nessrin Gräfin zu Königsegg,
Delia Lenoir, Raphael Suter

SEKRETARIAT: Miriam Schoch (*Leitung*),
Inga-Maj Hojaij-Huber

VERLAGSLEITUNG: Sandro Rüegger
MARKETING: Ivo Schneider (*Leitung*)
ANZEIGENVERKAUF: Jean-Claude Plüss
(*Leitung*), Marco Chini, Brita Vassalli
ANZEIGENINNENDIENST:
Samuel Hofmann (*Leitung*),
Philipp Glauser
Telefon: 043 444 57 02, Fax: 043 444 56 07
E-Mail: anzeigendienst@weltwoche.ch
DRUCK: Ziegler Druck- und Verlags-AG,
Rudolf-Diesel-Strasse 22,
8404 Winterthur

Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugs-
weise oder in Ausschnitten, ist nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Der Chef AB SEITE 62,





«Ehrlich gesagt, fühle ich mich manchmal mehr wie eine Schauspielerin, mit typisch weiblichen Starallüren, als wie ein Schauspieler.»

VINCENT CASSEL

Von
**JONAS
UNGER**

(Bilder)

EIN RITUAL, wie jeden Morgen mit dem rechten Bein zuerst aufstehen oder so, habe ich nicht. Das Leben ist viel zu kurz, um sich mit so einem Quatsch zu beschäftigen. Ich bin weder abergläubisch noch religiös. Mein einziger Spleen ist, dass ich jedes Mal meinen ganzen Text vergesse. Das hat nichts mit Nervosität zu tun, es ist eher wie ein Fluch. Die Angst, dass es wieder passieren könnte, blockiert mich so, dass es jedes Mal wieder passiert. Es ist wie in dem Song «Superstition» von Stevie Wonder: «When you believe in things that you don't understand./Then you suffer./Superstition ain't the way./No, no, no.» (Wenn du an Dinge glaubst, die du nicht verstehst,/wirst du leiden./Aberglauben ist keine Lösung.)

Mode wird für mich immer unwichtig. Gucken Sie mich doch einmal an! Ich habe, zum Beispiel, kein Kleidungsstück oder Accessoire, auf das ich niemals verzichten könnte, nein, absolut nicht. Es gibt nur eine Sache, die ich immer bei mir habe, und das ist mein Laptop. Vor kurzem wurde er mir auf einer Reise gestohlen,

und ich musste feststellen, dass noch nicht einmal dieser wichtig ist für mich.

Ich werde manchmal gefragt, ob ich ein Macho bin. Ich sage dann immer: «Ich bin ein sehr weiblicher Macho.» Das heisst, ich bin kein Macho, aber als Mann ist es natürlich viel einfacher, so zu tun, als wäre man einer, und deshalb erhalte ich gegen aussen diesen Eindruck auch aufrecht. Ich tue nur so. Aber ich weiss genau, dass dieses Macho-Gehabe im richtigen Leben nicht funktioniert. Doch was ich bin, ist – eifersüchtig! Ich bin schliesslich Korse, und das sind die Schlimmsten, sagt man, wenn es um Eifersucht geht. Man muss bloss an «La Vendetta» denken, und diesen Entwurf haben wir Korsen adaptiert.

Mein Leben ist nicht unkompliziert, meine Frau Monica [Bellucci, Anm. d. Red.] lebt in London, und ich lebe in Paris. Das ist richtig und auch wieder nicht. Es hört sich nämlich so an, als ob wir nicht zusammenleben würden, aber wir leben zusammen, einfach an verschiedenen Orten. Wir verbringen einige Zeit in Paris, in London, Rom, Rio – und die ganze Familie ist immer dabei.

Nur zum Sagen: Ich liebe Rom! Das ist nicht das Problem, doch es wäre schwierig für mich, dort zu leben. Man hat wahrscheinlich schon von den römischen Paparazzi gehört. Das muss man sich so vorstellen: Man geht in ein Restaurant, und im Teller sitzt ein Paparazzo. Rom ist wie eine traumhafte Insel, voller Moskitos. Das Beste wäre, alle zu töten, aber das ist nicht möglich, denke ich. Was Paparazzi angeht, ist Rom der schrecklichste Ort auf der ganzen Welt. Es ist wegen ihnen richtig ge-

fährlich dort. Ich erlebte in Rom Situationen, die waren wirklich unglaublich. Ein Beispiel, das nicht mich betraf, aber sehr gut die Lage beschreibt: Eine berühmte Kollegin hatte einen heimlichen Liebhaber. Als sie an einem Tag aus dem Haus kam, sah sie einen Paparazzo und merkte, dass er sie fotografierte. Sie rannte ihm hinterher und schrie, er solle aufhören. Er sprang in sein Auto, sie wollte ihn aufhalten, und er schlug die Tür zu, wobei er sie in der Tür einklemmte. Trotzdem fuhr er los und schleifte sie dabei ungefähr fünfzehn

Drinnen Cassel, draussen Paris – wo wir den korsischen Schauspieler getroffen haben.

«In Rom geht man in ein Restaurant – und im Teller sitzt ein Paparazzo.»



«Man sagt, ich würde von Frauen als Herzensbrecher verehrt. Ich muss sagen, dass ich es genieße.»

Meter mit. Sie hatte gebrochene Rippen, und ein Arm war ebenfalls gebrochen. Sie hat zwei Kinder. So einer müsste sofort ins Gefängnis, in meinen Augen. Aber er wird nicht weggesperrt, weil die Behörden sagen, er habe im Grunde nur seine Arbeit getan.

In Paris ist das alles anders. Wenn man in Paris einen Paparazzo stoppen will, gewinnt man. Das liegt an der unterschiedlichen Kultur und an der anderen Mentalität. Wenn wir es davon haben: In Paris kann

ich durch die Strassen laufen, und nichts passiert. Niemand verfolgt mich, ich kann mich normal bewegen. Das liegt daran, dass die Pariser äusserst arrogant sind. Sogar wenn sie einen erkennen, lassen sie sich das niemals anmerken. Hier gibt es noch eine gewisse Distanz zueinander.

Man sagt ja, ich würde von Frauen als Herzensbrecher verehrt. Offen gesagt, empfinde ich so etwas als Illusion, es ist doch nur eine Rolle, eine künstliche Person, die sich die Leute vorstellen. In solchen Rollen ist man stark überzeichnet, so stark, wie es nur geht. Doch die Leute sehen diese Rolle und übertragen sie auf die Person. Auf der anderen Seite muss ich sagen, dass ich es genieße. Meistens, auf jeden Fall. Weshalb? Ich weiss es nicht, vielleicht ist das meine, sagen wir, feminine Seite, der Teil von mir, der bewundert werden möchte. Ehrlich gesagt, fühle ich mich manchmal mehr wie eine Schauspielerin, mit typisch weiblichen Starallüren, als wie ein Schauspieler.

Aufzeichnung: VALESKA JANSEN

No. 1 — Teebeutel

Ich versuche, so gesund wie möglich zu leben. Auf Reisen verzichte ich daher in der Regel auf Kaffee und trinke stattdessen lieber Tee.

No. 2 — Kugelschreiber

Auf meinen Dior-Kugelschreiber gebe ich stets besonders acht – ich habe ihn von einer Freundin geschenkt gekriegt.

No. 3 — Mobiltelefon

Leider vergesse ich oft Termine. Deshalb ist mein Blackberry nicht nur zum Telefonieren sehr wichtig für mich.

No. 4 — Kleider

Ich stehe auf Casual Wear. Bei formellen Anlässen fühle ich mich mit YSL sehr wohl und nicht verkleidet – die aktuelle Herrenkollektion, aus der dieser Sakko, der Gurt und die Krawatte stammen, ist schlicht und trotzdem elegant.

No. 5 — Sonnenbrille

Auf der Strasse bin ich oft dankbar dafür, mich ein wenig hinter meiner YSL-Sonnenbrille verstecken zu können.

No. 6 — Kosmetika

Ich bin das Gesicht für den Duft «La nuit de l'homme» von Yves Saint Laurent. Da ich ihn tatsächlich sehr mag, ist es für mich selbstverständlich, ihn auch privat zu benutzen.



DIESE SEITE: Mit Hilfe dieser Dinge kann Vincent Cassel gesund und casual leben, ohne die wichtigsten Termine zu vergessen.
RECHTS: So kann man auch zu Bett gehen – Vincent Cassel in einem Pariser Hotelzimmer.

